

KOMPAKT

Stellenangebote im Oktober nur minim höher

ZÜRICH – Das Stellenangebot in der Schweizer Presse hat im Oktober fast auf Vormonatsniveau stagniert. Der Stellenindex von Manpower nahm nur leicht um 0,1 auf 26,6 Punkte zu. Wie Manpower am Mittwoch mitteilte, erhöhte sich Arbeitsmarkt-Barometer in 7 der 13 erhobenen Regionen. In 6 Regionen fiel es zurück. Zu den Gewinnern gehören Biel, Waadt, Wallis, Genf, Schaffhausen, Bern und Solothurn. Hier stieg der Index zwischen 1,7 und 0,4 Punkte. (sda)

Mehr Übernachtungen in Schweizer Jugendherbergen

ZÜRICH – In Schweizer Jugendherbergen haben in den ersten zehn Monaten dieses Jahres erneut mehr Menschen übernachtet. Insgesamt waren zwischen Januar und Oktober 781 361 Betten belegt, das sind 3805 oder 0,5 Prozent mehr als in der Vorjahresperiode. Der Herbst sei vor allem in den Bergregionen im Zeichen des unsicheren Wetters gestanden, teilten die Schweizerischen Jugendherbergen am Mittwoch mit. Verschiedene Grossgruppen hätten trotzdem für eine durchschnittliche Auslastung gesorgt. Die städtischen Jugendherbergen verzeichneten demgegenüber ein Plus, das sich auf die gesamte Organisation positiv ausgewirkt habe. Der Mitgliederzuwachs betrug 8 Prozent. (sda)

Providentia heisst ab Juli Mobilier Leben

NYON – Die Mobilier vollzieht die Integration der Providentia im Eiltempo. Die Lebensversicherungstochter aus Nyon gilt nun als integraler Bestandteil des Berner Mutterhauses und wechselt kommenden Juli den Namen in Mobilier Leben. «Wir haben vor einigen Monaten beschlossen, den Sitz für das Vorsorgegeschäft der Mobilier-Gruppe in Nyon zu belassen», sagte Mobilier-Chef Urs Berger in einem Gespräch mit den Medien. In Nyon arbeiten 214 der 350 Angestellten für dieses Geschäftssegment. (sda)

**Holcim verkauft Cimpor-Aktien an CSFB**

ZÜRICH – Der Schweizer Baustoffkonzern Holcim hat seine Beteiligung am portugiesischen Zementhersteller Cimpor zum grössten Teil verkauft. Käuferin ist die Investmentbank Credit Suisse First Boston International. Sie übernimmt 7,7 Prozent der 9,5 Prozent. (sda)

Noch gibt es Lücken

Neue Konjunkturforschungsstelle unterstützt Wirtschaft und Politik

VADUZ – Die Region steht bei den «Liechtensteiner Konjunkturgesprächen 2004» am 2. Dezember im Mittelpunkt. Professor Carsten-Henning Schlag, Leiter der Konjunkturforschungsstelle, wird die erste Konjunkturprognose für Liechtenstein vorstellen.

• Kornelia Pfeiffer

Volksblatt: Herr Schlag, wenn Sie auf Ihre Mitarbeit in der Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich zurückblicken: Ist Liechtenstein gross genug für eine eigene Konjunkturforschung?

Carsten-Henning Schlag: Liechtenstein ist eine eigenständige Volkswirtschaft und darf bei aller Gemeinsamkeit nicht einfach mit der Schweiz in einen Topf geworfen werden. Immerhin ist die Arbeitsproduktivität im Lande gut 40 Prozent über jener in der Schweiz. Als Ökonom geht man über so einen Unterschied nicht so einfach hinweg. Ich hoffe, dass die Konjunkturforschungsstelle Liechtenstein ihren Beitrag leisten wird, private und öffentliche Entscheidungsträger sowie den wirtschaftspolitischen Diskurs mit Fakten und wissenschaftlich fundierten Analysen zu unterstützen.

Aufgrund der Zoll- und Währungsunion mit der Schweiz kann Liechtenstein zwar keine eigene Geldpolitik betreiben, die wirtschafts- und finanzpolitischen Entscheidungen werden aber in vielen Bereichen autonom getroffen. Das unterscheidet Liechtenstein von den schweizerischen Kantonen und noch mehr von den deutschen Bundesländern.

Der Ansatz der KOFL ist regional. Wie arbeiten Sie mit den Konjunkturforschungsstellen in Zürich und Wien zusammen?

Die KOFL ist über CIRERT (Centre for International Research on Economic Tendency Surveys) in einem Forschungsverbund mit anderen Konjunkturinstituten, dem auch die KOF der ETH Zürich und das WIFO angehören. Beide Institute haben ihre Herbstprognosen bereits vorgestellt und in ihren Berichten «Konjunktur» und «WIFO Monatsberichten» im Oktober publiziert. Die Informationen waren für meine Vorbereitungen für Liechtenstein sehr wichtig.

Wie sind Sie vorgegangen für die erste Konjunkturprognose für Liechtenstein: Haben Sie Umfragen in Unternehmen und Branchen in Liechtenstein gemacht, Wirtschaftsstatistiken gewälzt?

Die Konjunkturprognose für Liechtenstein setzt zunächst eine genaue Analyse des internationalen Umfelds voraus. Da die liechtensteinische Wirtschaft stark exportabhängig ist, sind die Entwicklungen bei den wichtigsten Handelspartnern von Bedeutung.



Carsten-Henning Schlag: Liechtenstein ist eine eigenständige Volkswirtschaft und darf nicht einfach mit der Schweiz in einen Topf geworfen werden.

Ich habe mir hierzu die neuesten Entwicklungen in den USA, dem Euro-Raum und Japan angeschaut, Berichte studiert und das Datenmaterial aufgearbeitet. In einem zweiten Schritt zum internationalen Umfeld gehört die Analyse der schweizerischen Wirtschaft. Dazu zählen die realwirtschaftliche Entwicklung, also BIP, Beschäftigung und Arbeitsmarkt und das monetäre Umfeld, sprich Zinsen und Wechselkurse. Für die zentralen ökonomischen Grössen der schweizerischen Wirtschaft hat die KOFL eigene Prognosen erarbeitet.

Die Analyse und Prognose für Liechtenstein setzt bei einer Bestandsaufnahme der vorhandenen Wirtschaftsstatistiken an. Was sind für Zeitreihen vorhanden? Was kann prognostiziert werden? Wie kann prognostiziert werden?

Da Konjunkturprognosen üblicherweise auf Basis von Quartalsdaten erstellt werden und in Liechtenstein häufig nur Daten auf Jahresbasis vorliegen, müssen neben der Saisonbereinigung auch Quartalisierungen vorgenommen werden. Die Direktexporte und die Beschäftigungsentwicklung stehen bei der Prognose im Vordergrund, prognostiziert wird mit einem ökonomischen Modell. Die Entwicklung des BIP wird dann aus diesen Schätzungen abgeleitet.

Sind regionale Konjunkturprognosen und -prognosen, wie sie die KOFL begonnen hat, ein völlig neuer Bereich der Konjunkturforschung?

In der Konjunkturforschung wird die «Region» im Sinne subnationaler oder kleinräumiger Wirtschaftseinheiten zunehmend zum For-

schungsgegenstand. Ausgehend von einem grundlegenden theoretischen Beitrag des Londoner Ökonomen Danny Quah aus dem Jahr 1996 sind in den letzten Jahren eine Vielzahl relevanter Forschungsarbeiten zu diesem neuen Thema entstanden. Diese Arbeiten verbinden die Ansätze der klassischen Konjunkturprognose mit Erkenntnissen aus der Regionalökonomie.

Für die Konjunkturprognose und -prognose in Liechtenstein ist dies interessant, da auf dieser Grundlage ein theoretisches Instrumentarium entwickelt werden kann, das es erlaubt, Konjunkturprognosen und Konjunkturprognosen für kleine Räume zu erstellen. Insbesondere sollen räumliche Interdependenzen, Spillover sowie Pendlerbewegungen und Migration im Bereich der regionalen Konjunkturprognose und -prognose Berücksichtigung finden.

Nun müssen Sie ja in Liechtenstein mit einigen Lücken kämpfen: Die Wirtschaftshistorie Liechtensteins anhand des Bruttoinlandsproduktes (BIP) reicht nur bis 1998 zurück. Wie gehen Sie vor?

Ein aktuelles Projekt der KOFL ist es, den Konjunkturzyklus in Liechtenstein zu bestimmen. Stellt man auf die zentrale Grösse – nämlich auf das Bruttoinlandsprodukt (BIP) – ab, so ist man mit der Problematik konfrontiert, dass es für Liechtenstein keine weit zurück reichende Zeitreihe für das BIP gibt. In diesem Sinne fehlt eine Dokumentation der Wirtschaftshistorie für das Fürstentum. Hier ist die KOFL gefordert. Das Amt für Volkswirtschaft berechnet das BIP im Rahmen der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung erst seit

1998. Das St. Galler Zentrum für Zukunftsforschung hat für einzelne Jahre bis 1988 BIP-Daten geschätzt. Für die zukünftige Auseinandersetzung mit der Konjunkturprognose und -prognose für Liechtenstein kommen wir nicht darum herum, die eigentliche Referenzreihe – das BIP – für einen weiter zurückreichenden Zeitraum aufzustellen.

Warum ist die Aufarbeitung der Vergangenheit für Konjunkturprognosen wichtig und wie weit ist die KOFL?

Die Effizienz von Prognosemethoden, seien es interdependente ökonomische Modelle oder auch Indikatorenmodelle, muss sich in der so genannten Ex-Post-Prognose bewähren. Konkret heisst dies, dass wir erst einmal die Vergangenheit in den Griff bekommen müssen, um Aussagen über die Zukunft machen zu können. Für die Prognose der zukünftigen Entwicklung der wirtschaftlichen Entwicklung – beispielsweise gemessen an dem Wachstum des Bruttoinlandsproduktes – ist es notwendig, dass das verwendete Modell die historische Zeitreihe des Bruttoinlandsproduktes möglichst gut nachzeichnen kann. Erst wenn dieser Modellansatz anhand statistischer Kriterien als ausreichend gut bezeichnet werden kann, ist dieser für die Prognose einsatzbereit.

Die Konjunkturforschungsstelle an der Fachhochschule Liechtenstein hat die Aufgabe, Entscheidungen der Wirtschaft und der Finanz- und Wirtschaftspolitik zu unterstützen. Sagen Sie ein Beispiel, warum das nötig ist?

Ein wichtiger Faktor im politischen Prozess ist die Information. Es ist die Aufgabe der Wirtschaftswissenschaftler, Fachinformationen für die am politischen Prozess Beteiligten, d.h. der Bürger und den öffentlichen Entscheidungsträgern, bereitzustellen. Dazu gehört zum einen die Unsicherheit bezüglich zukünftiger Entwicklungen zu reduzieren. Darüber hinaus aber auch wirkungsanalytische Zusammenhänge, die in der Wirtschaft gelten, deutlich zu machen.

Wenn Sie ein Beispiel möchten, nehmen Sie das Investitionsprogramm 1997 bis 1999 des Bundes in der Schweiz, das damals zur Ankurbelung der Wirtschaft eingesetzt worden ist. Eine eingehende Wirkungsanalyse hat ex post gezeigt, dass die positiven Impulse nicht in dem Umfang eingetreten sind, wie sie ursprünglich erhofft waren. Eine detaillierte Analyse vorab hätte möglicherweise Aufschluss über die konjunkturellen Wirkungen des Programms geben können. Man hätte auf der Grundlage wissenschaftlicher Analysen erwarten können, dass die Effekte nur geringfügig ausfallen würden.

Weitere Informationen im Internet unter: www.kofli.li

ANZEIGE

KOFL
Konjunkturforschungsstelle
Liechtenstein

Medienpartner
VOLKSBLATT**Liechtensteiner Konjunkturgespräche 2004**

2. Dezember 2004, Fachhochschule Liechtenstein, Vaduz

Anmeldung bis 1. Dezember 2004

www.kofli.li